

Samstag,

Nro. 102

29. August 1863.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.
Diebstahls-Anzeige.
Dem Geldhauspächter, Georg Müller in Hussenhofen wurden seit etwa 14 Tagen entwendet:
1 schwarzfuchener Rock im Werth von 10 fl.,
1 Barockt-Rissen mit dergl. Ueberzug, 2 fl.,
1 rothzigenes Sackuch 18 fr.
Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.
Den 27. August 1863.
K. Oberamtsgericht.

G m ü n d.
Sehndgras-Verkauf.
Das Sehndgras von circa 1 Morgen auf den zur Gottesacker-Erweiterung erkaufen Wiesen in den Plegewiesen, wird am Samstag den 29. d. Mts. Mittags 12 Uhr an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 27. August 1863.
Stadtpflege.

G m ü n d.
Bergebung von Bau-Arbeiten.
Verschiedene Bauarbeiten in den hiesigen Caplaneigebänden sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden. Voranschläge, Bedingungen und Zeichnungen liegen bei Stadtbaumeister Stegmaier zur Einsicht parat. Die Akkords-Liebhaber haben ihre Offerte versiegelt mit der Ueberschrift der von ihnen zu übernehmenden Arbeit längstens bis **5. September, Abends 6 Uhr**, bei der unterzeichneten Stelle zu übergeben.

Die Arbeiten betreffen:
Maurer und Steinhauer,
Gypser, Anstreicher, Zimmerleute, Schreiner, Glaser,
Schlosser, Gekwaaren und Hafner.
Den 25. Aug. 1863.
Kirchen-Schulpflege.
Kraus.

Waldstetten.
Marktberichtigung.
Da der hiesige Viehmarkt irrigh in den Kalender aufgenommen

wurde, so wird hiemit bekannt gemacht, daß derselbe **Dienstag den 1. September 1863** abgehalten wird.
Am 26. August 1863.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß,
Freyh.

G m ü n d.
Haus- und Länderverkauf.
Gemeinderäthlichem Beschlusse gemäß wird die dem geisteskranken Sattler **Robert Brobbeil** von hier gehörige Liegenschaft, und zwar:
19,7 Rth. ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
1,2 Rth. Hofraum,
20,9 Rth. in der Kapellengasse, neben Goldarbeiter Bulling und Wilhelm Lindenmaier, tag. p. 1800 fl.
28,8 Rth. Land beim Rinderbacher Thor, neben Joseph Reif und Jakob Baufnecht, aest. p. 70 fl.
41,7 Rth. Hopfengarten, nun Land, auf dem Höfle, neben Franz Joseph Eisele und Zingießer Kobrmusch, aest. p. 40 fl.
stückweise im öffentlichen Aufstreich verkauft. Hiezu werden Kaufs Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, bis **Montag den 31. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** auf die Kanzlei der unterzeichneten Stelle mit dem Anfügen eingeladen, daß sie sich wegen Beschichtigung der Realitäten an den gerichtlich bestellten Curator, Gerichtsbeisitzer **J. J. Seibold** dahier, wenden wollen und daß die Verkaufsbedingungen bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden können.
Den 25. August 1863.

G m ü n d.
Bermischte Anzeigen.
Das mit dem Verkauf beauftragte
K. Gerichts Notariat.
Auf. Bauersch.

G m ü n d.
Schützen!
Sonntag wird geschossen auf Feldscheiben.
Rehr: Einsatz per Schuß 3 fr.
Stich: Der Doppel à 3 Schuß 1 fl.
Preisvertheilung: Nach dem auf gelegten Regulativ.

G m ü n d.
Abgelagerten
Branntwein,
die Maas 32 fr. und ins Faß zu 30 fr., empfiehlt
W. Waldenmaier,
Kreuzwirth.

Zimmerbach.
Geld auszuleihen.
400 fl. Grundpöschgelder liegen bei der hiesigen Gemeindepflege gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat und können sogleich erhoben werden.
Gemeindepfleger
Waldenmaier.

G m ü n d.
Strübelmühle.
Sehr guten
Waizenbranntwein,
die Maas zu 40 fr., sowie
300 Säcke Spreuer
hat zu verkaufen
Christian Wieland.

G m ü n d.
Sehndgras-Verkauf.
Die Unterzeichneten haben den Ertrag des Sehnd-Grases von ihrem Berge am Salvator, in ca. 20 Morgen bestehend, zu verkaufen. Liebhaber hiezu laden ein
Geschwister Deibele.

G m ü n d.
Das Sehndgras in meinem Berggütle ist zu verkaufen.
Bürstenmacher Haus.
G m ü n d.
Zu verkaufen.
Es hat Jemand 4 1/2 Morgen Sehndgras zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
3 schöne
Gaiseln
hat zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Ein sehr guter
Mattenfänger
ist zu verkaufen. Von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein heizbares möblirtes Zimmer hat an 1 oder 2 solide Herrn zu vermieten. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Ein Sütjunge zum Viehhüten wird gesucht. Von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Eine im Silberpoliren sehr erfahrene Person, der die Beaufsichtigung und Controllirung der Waaren anvertraut werden kann, findet unter günstigen Bedingungen eine dauernde Stelle. Wo? sagt die
Redaktion.



e²] G m ü n d.
Einige gute
Goldarbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
Rühn
auf dem Kaltenmarkt.

i¹] G m ü n d.
Mehrere tüchtige
Silberarbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Einen kräftigen jungen Men-
schen, der die **Malerei** und das
Lakier-Geschäft gründlich er-

lernen will, nimmt unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre.
Wer? sagt die

Redaktion.

i¹] G m ü n d.
Eine tüchtige
Goldpolirerin
kann sogleich eintreten. Wo?
sagt die

Redaktion.

i²] G m ü n d.
Geld auszuleihen.
600 fl. Pflegschaftsgeld zu 4¹/₂
Proc. sind bis 1. September zu
erheben.

Pfleger

Kaminfegermeister **Veit**, sen.

Musik-Anzeige.

Sonntag den 30. August Reunion auf der Köhler-
hütte. Die Einnahme ist für den **Wittwen- und Waisen-**
Pensionsfond württemb. Militärmusiker bestimmt.
Anfang halb 4 Uhr. Entrée für Herrn 6 fr., Damen 3 fr.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Stabstrompeter **Müller**.

W e l z h e i m.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sich hier als
Sieb- und Bürstenmacher
etabliert hat. **Draht- und Holz-Siebe** werden bei ihm, alte wie neue, pünktlich und billig gemacht.
Zu gefälligem Zuspruch ladet freundlichst ein
Johannes Sieger,
Sieb- und Bürstenmacher.

Ueber Sparsamkeit,

von Oscar Förster.

Fortsetzung.

Ebenso mag man das Sparen nicht so verstehen, als müsse man seinen Haushalt bis auf's Äußerste einschränken oder jede unnötige Ausgabe meiden, denn man kann ein sparsamer Mann sein und doch einen gewissen Luxus treiben, wie es überhaupt dabei ganz auf die Stellung, das Einkommen und die Lebensverhältnisse jedes Einzelnen ankommt. Wer in seinem Haushalte gut wirtschaftet, kann sparen, ohne sich gewisse, seinen Verhältnissen angemessene Annehmlichkeiten des Lebens zu versagen; es würde große wirtschaftliche Nachteile nach sich ziehen, wenn Jedermann, um möglichst viel zu sparen, sich aller nicht unbedingt notwendigen Ausgaben enthalten oder aufhören wollte, einen seinen Umständen nach zulässigen Luxus zu treiben. Der Luxus — nicht zu verwechseln mit Verschwendung — hat bedeutende national-wirtschaftliche Vortheile im Gefolge und es wäre geradezu ein Unglück, wenn wohlhabende und reiche Leute ihre Ausgaben für Luxusgegenstände einstellen wollten. Die Hauptsache beim Sparen ist, daß Jeder sein Einkommen alljährlich nicht vollständig wieder ausgibt oder wohl gar obendrein Schulden macht, sondern von seinem Einkommen zeitweilig einen, mit seinen Vermögensverhältnissen im Einklange stehenden kleinen Theil zurücklegt. Man sollte annehmen, daß fast Jeder, der nicht durch unglückliche oder missliche Verhältnisse derangirt ist, recht süglich den zehnten Theil seines Einkommens sparen könnte; das Sparen geht am leichtesten, wenn man sich, namentlich im Anfange, nicht zu viel vornimmt, man soll nicht sogleich in einigen Jahren reich werden wollen; klein anfangen und regelmäßig fortfahren, ist die Hauptsache, denn

G m ü n d.

Empfehlung.

Meine
Mostpresse nebst Obstmühle
ist zur gefälligen Benützung aufgestellt.
C. Neher, Mechanikus.

Unterböbingen.

Nächsten **Sonntag den 30. August** hält der Unterzeichnete ein

Preis-Regelschieben,

sowie auch gutbesetzte

Tanz-Musik.

Regelschieben:

Erster Preis 3 Kronenthaler

Zweiter " 2 " "

Dritter " 2 Gulden.



Hiezu ladet höflichst ein

Joh. Bühr z. Krone.

N. Reichmann aus Stuttgart

setzt von heute **Samstag den 29. August** den Verkauf von
Shawls-, Seide- & Modewaaren
im **Behner'schen Hause** dahier
gegenüber der **Sonne**, fort. Ich unterlasse alle Anpreisung meiner Waaren, und lade ein geehrtes Publikum ein, mein Lager in Augenschein zu nehmen und werde ich durch billige Preise und reelle Bedienung Jedermann zufriedenstellen.

N. Reichmann aus Stuttgart.

die Lust zum Sparen steigt mit dem Wachsen des Ersparten von selbst. Mögen alle Personen, welche ein gutes Einkommen haben und trotzdem nicht sparen, die Ansicht aufgeben, als ob alljährlich ersparte „wenige Thaler“ nichts nützen; sie nützen wohl, denn wenn eine Reihe von Jahren vergangen ist, sind die „wenigen Thaler“ ein Kapital geworden, das Manchem zu Statten käme, wenn er es nur hätte.

Auf alle diese Vorschläge hört man im Geiste Die und Jene, welche ein hübsches Einkommen haben, sagen, sie könnten beim besten Willen nicht sparen, sie brauchen ihr ganzes Einkommen für sich und ihre Familie, sie wüßten nicht, an was sie sparen sollten. Ghe diese Einwände für begründet angesehen werden können, hat sich Jeder erst die Frage vorzulegen, ob er in seiner Wirtschaft wirklich gar keine Ersparnisse mehr machen könne, wer dieß behauptet, darf aber auch: 1) Nichts, auch das anscheinend Werthloseste wegwerfen; 2) Nichts verderben oder verloren gehen lassen; 3) Nichts zu zeitig außer Gebrauch setzen; 4) Nicht irgend welches Uebermaß im Genuße eintreten lassen.

Das Verbot nichts wegzuworfen, wird Mancher überflüssig finden, allein wie viele Millionen Thaler mögen nicht alljährlich in Deutschland an kleinen Abfällen, an Lumpen, an Knochen, an Asche, an Düngemitteln und hundert verschiedenen andern Sachen weggeworfen werden? Hält ein guter Hausvater alle diese Kleinigkeiten zusammen, gewöhnt er seine Familie und Leute daran, alle diese Kleinigkeiten zu sammeln, so ist sicher, daß alljährlich einige Thaler daraus gelöst werden können. Wollte ein Familienvater die auf solche Weise, ohne alle große Mühe oder Aufwand ersparten Thaler seinen Kindern in die Sparskaffe legen, er würde bald sehen, wie sich die Thaler sammeln und welche hübsches Kapitalchen in einer Reihe von Jahren mit Hilfe der Zin-

sen und Zinseszinsen anwachsen würde. Welche großen wirtschaftlichen Vortheile außerdem das Sammeln von Abfällen und Lumpen für unsere Industrie, das Sammeln der Asche und Pflegen des Düngers für unsere Landwirtschaft haben müßte, läßt sich schon damit beweisen, daß Deutschland alljährlich mehrere Millionen Thaler für Lumpen und Düngemittel an das Ausland bezahlt, die, wenn nicht ganz, doch zum größeren Theile erspart und dem Lande erhalten werden könnten.

Das Verbot: Nichts verderben oder verloren gehen zu lassen, ist noch viel wichtiger als das vorige. Was alljährlich an Nahrungsmitteln, Kleidern, Wäsche, Geräthen oder Vorräthen zc. in manchen Wirtschaften verdirbt, ist sehr bedeutend, so daß kaum jemand im Stande ist, den Schaden zur Ziffer zu bringen.

Würde nach allen Sachen von Zeit zu Zeit gehörig gesehen, so würde der Witterung, der Gährung, dem Moder, der Fäulniß, den Würmern, den Mäusen oder Motten zc. manches Opfer entzogen und dadurch manchem Haushalte verschiedene Ausgaben erspart werden. Die beiden vorgedachten Verbote gelten dem Reichsten wie dem Aermsten; denn was verloren geht oder verdirbt, wird dem Nationalvermögen entzogen.

Das Verbot: Nichts zu zeitig außer Gebrauch zu setzen, soll hauptsächlich nur Personen gelten, die nicht wohlhabend sind; denn dadurch, daß irgend ein Gegenstand von einem Reichen außer Gebrauch gesetzt wird, geht derselbe nicht nothwendig verloren und kann vielleicht immer noch von einem minder Bemittelten benutzt werden. Wer indessen nicht wohlhabend ist, mag seine Kleider, Effekten zc. so lange im Gebrauch behalten, als es irgend mit seiner Stellung und seinen persönlichen Verhältnissen verträglich ist. Das Sprichwort: „Wie man seine Sachen hält, so halten sie sich wieder!“ ist sehr wahr, und wer sich's angelegen sein läßt, immer auf seine Sachen gehörige Aufmerksamkeit zu verwenden, von dem werden Beschädigungen zu einer Zeit wahrgenommen werden, wo dieselben mit Vortheil und wenig Kosten reparirt werden können; wer aber beschädigte Stücke, ohne etwas daran zu thun, so lange gebraucht, bis sie ganz untauglich sind, der wird fortwährend viel Geld für neue Sachen ausgeben, was er füglich hätte ersparen können.

Das Verbot: Nicht Uebermaß im Genuße eintreten zu lassen, ist um so mehr zu beachten, wenn die menschliche Gesundheit oder Sittlichkeit darunter leiden kann. Welche Summen mögen nicht alljährlich für überflüssiges Essen, Trinken, für überflüssige Kleidung, Wohnung, Feuerung, Beleuchtung zc. ausgegeben und selbst von Personen ausgegeben werden, die durchaus nicht zu den Wohlhabenden zu zählen sind, ohne daß sie besser und anständiger lebten, als wenn sie das rechte Maß nicht überschritten hätten.

Im ganz Allgemeinen will man an der Frage: an was soll gespart werden? noch ganz besonders hervorheben, daß es im Interesse der Volkswirtschaft, ja der ganzen Weltwirtschaft liegt, wenn Jedermann mit denjenigen Gütern so häuslicherisch als möglich umgeht, von welchen uns die Mutter Natur gewissermaßen nur ein bestimmtes Quantum zugewiesen hat, z. B. mit Holz, Kohlen, Eisen zc.

(Schluß folgt.)

Gmünd. Gestorben den 27. August Morgens 3 Uhr: Schwester **Alphensa**, Tochter des Sanitäts-Rath Alt von Sigmaringen, 30 Jahre alt, an Abzehrung. Beerdigung: Samstag 2 Uhr. Trauerhaus: Mutterhaus.

— Den 27. August Abends $\frac{3}{4}$ 7 Uhr: **Mathäus Koch**, led. Bierbrauer von Dietenbach, Dtl. Ravensburg, 64 Jahr alt an Kopfverletzung. Beerdigung: Samstag 3 Uhr. Trauerhaus: Spital.

— Den 28. August Morgens $\frac{1}{2}$ 9 Uhr: **Joseph Rothgang**, led. Schneider, 34 Jahre alt, an Abzehrung. Beerdigung: Sonntag $\frac{1}{4}$ 4 Uhr. Trauerhaus: Spital.

Die Schwurgerichtssitzungen zu **Hall** beginnen am Montag den 14. September.

/: **Stuttgart**, 28. Aug. Wiederholt glaube ich schon Veranlassung genommen zu haben, auf die seit Sonntag im Lokale der Winterbaugewerkschule (Regimentskaserne) eröffnete Ausstellung von Zeichnungsarbeiten der Gewerbeschulen des Landes, aufmerksam zu machen. 43 Schulen des Landes haben ausgestellt, unter

ihnen nimmt Gmünd in Zeichnungen und Modellearbeiten einen sehr ehrenvollen Rang ein. Auch bei der Vertheilung der Preise wird sich zeigen, daß Gmünd zu den ersten Schulen des Landes gehört. Wodurch aber die Ausstellung insbesondere interessant wird, das ist der Vergleich zwischen der Ausstellung vom Jahre 1860 und der gegenwärtigen; in diesem kurzen Zeitraume haben die einzelnen Schüler, die Schulen und wohl auch die Lehrer ganz merkwürdige Fortschritte gemacht, dergestalt, daß, wenn es möglich wäre, die 60er Ausstellung neben der gegenwärtigen zu betrachten, Niemand glauben würde, die beiden Ausstellungen rühren von den gleichen Schulen her. Die Ausstellung ist aber nicht bloß besser als ihre Vorgängerin, sie ist auch an und für sich betrachtet, gut. Wir finden da Zeichnungen von Lehrlingshand, wie sie kaum der beste ältere Meister herzustellen im Stande ist, — Bauzeichnungen von einer Correktheit und Sauberkeit, die sehr beachtenswerth sind, und dem jungen Manne, der sich diese Fertigkeit angeeignet, auf seinem Lebenswege sehr dienlich sein werden. Plastikische Arbeiten, die wir besonders in den Schulen von Kottensburg, Biberach und Gmünd vorzüglich vertreten finden, konnten, so ausgezeichnet zweckmäßig sie auch für manchen gewerblichen Beruf sind, vor 16 Jahren weder erlernt noch gelehrt werden, aus dem einfachen Grunde, weil eben Niemand da war, der zu lehren verstand.

Die Anstalt der gewerblichen Fortbildungsschulen ist in Württemberg eigenthümlich und vom Ausland fast mehr als vom Inland geschätzte Einrichtung; sie ist auch deshalb interessant, weil die Behörde, nachdem sie sich von dem Werthe des Zeichnungsunterrichtes für den gewerblichen Unterricht überzeugt, Alles gleichsam aus dem Nichts schaffen mußte, die Schulen und die Schüler, die Lehrer und die Lehrmittel. Jetzt sind die Schulen so eingerichtet, daß an einer blühenden Zukunft derselben nicht gezweifelt werden kann. — Die Aussichten auf einen guten 63er gewinnen täglich an Bestand. Wir sollen, so versichert man uns, schon den 40. Sommertag hinter uns haben und noch haben wir 7—8 Wochen beständiger Herbstwitterung vor uns. Die Sache hat für den Weingärtnerstand eine besondere Bedeutung; wenn der Wein gut wird, so wird er einen sehr schönen Preis gelten, da er, so reich die Weinberge zum Theil auch stehen, doch auch in einzelnen Gegenden nicht stark ausgeben wird.

Stuttgart, 25. August. Zum diesjährigen Geburtsfest des Königs, 27. September, wird die Spitze der von den Ständen auf dem Schloßplatz errichteten Jubiläumssäule eine 18 Fuß hohe Victoria zieren, welche in München gegossen worden ist. Auch werden bis dahin die beiden schönen Fontänen zu beiden Seiten der Jubiläumssäule durch Figuren rings um das untere Bassin geschmückt werden, so daß dieser herrlich angelegte Platz neue Verschönerungen aufzuweisen haben wird. Auf das Geburtsfest des Königs wird ferner die Wasseralfinger-Nördlinger Bahn eröffnet und dem Betrieb übergeben werden, nachdem laut der vorletzten Nummer des Staats-Anz. die Ernennung der Betriebsbeamten für diese Bahnstrecke erfolgt ist.

Der Brachtbau, welcher auf Kosten des Königs von Württemberg zur Herstellung einer zweiten Schloßbesitzung am Bodensee zum Sommeraufenthalte der Familienglieder des württembergischen Regentenhauses bei Langenargen an der Stätte des früheren **Montforter Schlosses**, gegenwärtig in Ausführung begriffen ist, verspricht die Hauptzierde der Bauanlagen am schwäbischen Seeufer zu werden. Die Fundamente sind großartig angelegt: die früher im Montfort'schen Schlosse vorhandenen unterirdischen Gänge wurden erhalten und benützt. Das Schloß wird einen in der Mitte des Gebäudes befindlichen Thurm erhalten, um die möglichste Rundschau von diesem reizend gelegenen Punkt zu gewinnen. Der Bau selbst wird nach Verfluß einiger Jahre vollendet werden.

Tübingen, 25. August. Aus frühen Lagen ist bereits ein Anfang in der Hopfenernte gemacht; dieselbe wird aber erst im Laufe der nächsten Woche allgemein werden. Der letzte Regen und nun wieder die Wärme kommen den Hopfengärten sehr gut, und unsere Produzenten versprechen sich auch heuer wieder eine Ernte, die der vorjährigen an Quantität kaum, an Qualität gar nicht nachstehen dürfte.

Frankfurt, 26. Aug. Der ständige Ausschuss des Abgeordnetentags hat heute Vormittag den sämtlichen anwesenden Fürsten und Vertretern der freien Städte, sowie den auswärtigen Ministern die Beschlüsse des Abgeordnetentags in der deutschen Frage zugestellt.

Frankfurt, 26. Aug. Die „Südd. Ztg.“ meldet: der Directorialartikel scheine noch nicht vollständig hergestellt zu sein. Neben ihm habe in der gestrigen Congresssitzung auch Art. 8 zu nicht sofort zu erledigenden Anständen geführt, weil, dem Vernehmen nach, verschiedene Kleinstaaten gegen die Abhängigmachung der Theilnahme des Bundes am Krieg wegen des außerdeutschen Besitzes von Bundesmitgliedern von einfacher Mehrheit der Stimmen ihr Bedauern ausgesprochen. Deshalb sei unter dem Vorstich Oesterreichs aus Weimar, Oldenburg, Coburg, Bayern, Hannover und Sachsen eine Commission zur Prüfung der Bedenken in Betreff des Art. 8 und der Directorialfrage überhaupt niedergesetzt worden. Zu letzterer gehöre auch die von Baden angeregte Theilung des Vorstiches zwischen Preußen und Oesterreich, worauf dieses noch nicht eingehen wolle. In heutiger drinthalbstündiger Congresssitzung ward Art. 20 bis 25, aber nicht der Directorialartikel verhandelt. In Betreff des Deligrtenartikels trägt die „Südd. Ztg.“ die Bemerkung nach: Coburg habe für die Hälfte der Mitglieder die direkte Wahl beantragt, sei aber durchgefallen. Die „Südd. Ztg.“ hört: kürzlich habe Frhr. v. Roggenbach in einer Note an den Grafen Rechberg erklärt, daß die Verantwortlichkeit constitutioneller Minister mit einer endgültigen Entschliessung der Fürsten nicht vereinbar sei. Dem Vernehmen nach ist heut Abend Ausschussung unter dem Vorstich Oesterreichs.

Frankfurt, 27. Aug. Gestern Abend und heute Vormittag haben Konferenzen von Hannover, Sachsen, Bayern, Württemberg, Kurhessen und Weimar bei dem Kaiser stattgefunden; unmittelbar darauf heute eine Besprechung von Meiningen, Braunschweig, Nassau mit Hannover. Die „Europe“ meint, in der gestrigen Sitzung beim Kaiser habe es sich um den Anspruch Badens mit Hannover, Sachsen und Württemberg als vierte Directorialstimme in Turnus zu treten, gehandelt; es sei jedoch keine Aussicht auf Zustimmung vorhanden. Die Nachricht von der Abreise des Prinzen Heinrich der Niederlande ist unbegründet. — Außerdem berichtet der „Vorschafter“ aus Frankfurt, daß alle Aussicht auf Vollzug der angedrohten Exekution gegen Dänemark vorhanden sein. Holstein werde von einem Exekutionskorps aus Mittel- und Kleinstaaten besetzt werden. Ein österreichisches und preussisches Korps würden die Reserve bilden.

Warschau. Der Rückzug der Diplomatie läßt nicht den mindesten Einfluß auf den Aufstand aus. Gerade im Gegentheil herrscht jetzt eine verdoppelte Thätigkeit im Lager der Insurrection, deren Schaaeren fast täglich frischen Zuwachs erhalten.

Lurín, den 24. August. Der Movimento hat Nachrichten aus Caprera, wonach Garibaldi vollständig wieder hergestellt ist, und ohne den Stock zu gebrauchen umher gehen kann. Die Bewegung des Fußes ist ganz frei.

Die südlichen Provinzen **China's** bezogen bis vor kurzer Zeit ihren Bedarf an Baumwolle aus Ostindien, jetzt aber hat

sich die Sache verändert; China pflanzt nun selber Baumwolle und war im ersten Halbjahr 1862 schon im Stande, 130,000 Ballen auf den Markt zu bringen.

Die Mühle im Dingsthal. (Fortsetzung).

„Da kommt der Förster,“ rief einer der Bauern, „der wird uns vielleicht Aufklärung geben können.“

„Ach was,“ sprach der Müller, der gab sich neulich keine Mühe und wird sich auch heute keine geben.“

„Was habt ihr denn?“ fragte Bernhard.

„Ihr seid mir auch ein waderer Beamter, wenn Ihr nicht einmal wißt, was in Eurem Revier vorgeht,“ nahm der Alte das Wort. „Das war neulich schon in der Nacht, wo der Röhlerhaufen verbrannte, der Fall, und jetzt zeigt sich's aufs Neue. Seit einer Woche verdienen die Rabensteine wieder ihren Namen, denn es hat sich eine solche Menge dieser Vögel an den Klippen eingefunden, daß die Luft oft ganz schwarz davon ist.“

Bernhard sah in die Höhe und erblickte in der That Schwärme von Raben über die Klippen schweben.

„Das ist seltsam,“ sprach der Jäger.

„Thut einmal einen Knall mit Eurer Flinte, dann werdet Ihr es erst recht sehen,“ rief der Müller.

Bernhard schloß seine Büchse ab, und wie der Schuß erdröhnte, erhoben sich auf einmal noch größere Schwärme, die krächzend in die Luft zogen.

„Zwischen dem Gestein muß ein verendetes Wild liegen,“ sagte er nun, „die Thiere werden sich um ein Aaas schaaeren.“

„Das habe ich Euch ja schon vor vierzehn Tagen gesagt,“ rief der Müller. „Ich stand damals in der Wiese und hörte einen Schuß. Da Ihr wenige Minuten darauf aus dem Gebüsch kamt, meinte ich, Ihr hättet geschossen.“

„Ihr habt mir von einem Spektakel, aber nicht von einem Schuß gesagt,“ wandte der Jäger ein.

„Ich habe übrigens auch keinen Schuß gehört.“

Dann habe ich jedenfalls einen Schuß gemeint,“ erwiderte der Müller. „Und darauf machte ich Euch aufmerksam, daß es ein Wildschütz gewesen sein müsse. Ihr thatet auch, als wolltet Ihr nachsehen, aber Ihr habt es schön bleiben lassen, denn mein Müllerbursche sagte mir, Ihr wäret das Thal hinuntergegangen. Nehmt mir's nicht übel, wenn ich meine, daß Ihr schlecht auf den Dienst seht.“

Der Jäger wurde durch diese Rede verlegen und hatte anfangs kein Wort der Erwiderung, dann äußerte er: „Ich will dem Grunde nachforschen. Von unten her können wir aber nicht in die Felsen. Wir müssen von oben die Sache untersuchen und einen Mann mit Seilen herunterlassen. Dafür ist es nun heute freilich zu spät. Morgen früh gehe ich zum Oberförster und will es mit ihm verabreden.“

„Ja, das thut,“ sagte der Müller, und sorgt, daß wir die ekelhaften Vögel los werden, die etnem mit ihrem Krächzen den Aufenthalt im Thale verleiden.“

(Fortsetzung folgt.)

G m i n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 26. August 1863.

Getreide- Gattungen.	Vorjahr		Heute		Im Jahr geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedriger Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis		
	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	16	20	49	37	2	25	6	—	5	55	5	51	219	18	—	—	20
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	12	—	—	2	76	12	—	—	4	18	—	—	11	52	—	—	—
Gerste	1	—	—	1	20	—	—	—	3	45	—	—	4	30	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	29	20	49	40	98	37	—	—	—	—	—	—	235	40	—	—	—

Schramm-Aussgeber Joh. Kuboldh, sen

Kedation, Druck und Verlag von Fr. Schöner.

Frankfurter Cours vom 26. August 1863.

Pistolen	9 fl. 38—39 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 20—21 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 48—49 fr.
Handdukaten	5 fl. 33—34 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 44—48 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—45 1/4 fr.